

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 200.

Sonnabend den 14. September.

1895.

Die geschäftliche Behandlung des bürgerlichen Gesetzbuchs im Reichstage.

Der in diesem Jahre in Bremen tagende deutsche Juristentag hat gleich in seiner ersten Sitzung einen Entschluß durch das Verlangen gewisser Belegungsanwärter gemacht, daß die gesetzgebenden Faktoren, vor allem der Reichstag, den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs, der ihm voraussichtlich im Anfang nächsten Jahres zugehen wird, unbeschleunigt im Ganzen annehmen. Selbst die Mehrheit des Juristentags hat die Grundzüge des Entwurfs über eingetragene Vereine für Verbesserungsbedürftig erklärt und einen bezüglichen Vorschlag des Prof. Ennecerus angenommen, während die Minorität bei ihrem prinzipiellen Widerspruch beharrte. Nach den Vorschlägen des Entwurfs können alle Vereine zu gemeinnützigen, wohlthätigen, gesehlichen, künstlerischen oder anderen, nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichteten Zwecken durch Eintragung in ein Register Rechtspersönlichkeit erlangen. Die Verwaltungsbehörden können aber gegen die Eintragung Einspruch erheben, wenn der Verein nach dem öffentlichen Rechtsrecht unzulässig ist oder verboten werden kann oder wenn er einen politischen, sozialpolitischen oder religiösen Zweck verfolgt. Der Einspruch kann im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens angefochten werden. Als kürzlich in der Tagespresse Widerspruch gegen den Ausschluß der Gewerkschaften und der politischen Vereine erhoben wurde, beizogen sich pseudo-liberale Blätter gegen die Beanstandung des Entwurfs seitens politischer Doctrinäre Verwahrung einzulegen. Im Schooße des Juristentags hat niemand einen heftigeren Widerspruch gegen die Vorschläge erhoben, als der Geh. Justizrat Prof. Dr. Gierke (Berlin), der die Bestimmungen, betreffend die Bildung eingetragener Vereine als ein Ausnahmengesetz gegen die arbeitenden Klassen bezeichnet, da durch die Bestimmungen: „wirtschaftliche Vereine sind von der Eintragung ausgeschlossen“, in erster Reihe die Arbeiter-Fachvereine getroffen würden. Ferner wies er darauf hin, daß der Ausschluß wirtschaftlicher Zwecke die Folge habe, daß Wohlthätigkeits-, Sport-, Alpenvereine u. s. w. aufgelöst werden müßten, falls sie, vermöge des etwa angefallenen Vermögens ihren Mitglieder wirtschaftliche Vorteile gemäßen. Der Ausschluß politischer und namentlich sozialpolitischer Vereine öffne der Willkür Thor und Thür. Durch das Gesetz würden alle Hilfsvereine ausgeschlossen. Von anderer Seite (Justizrat Lasse) wurde entgegen, daß auch Schulzweckliche die wirtschaftlichen Vereine von der Eintragung habe ausgeschlossen wollen, dafür seien genügend andere Bildungsformen gegeben. Während Prof. Gierke und sieben andere Mitglieder auf ihrem Einspruch beharrten, nahm die Mehrheit einen Vermittlungsantrag Ennecerus an, der die Gewährung eines wirksamen Schutzes der Vereine gegen ungerechtfertigten Einspruch oder Auflösung verlangt. Um so weniger kann man dem Reichstage zumutuen, den Entwurf seinerseits en bloc gutzugeben. Auch wir sind der Ansicht, daß der Reichstag behutsam Beschleunigung dieses großartigen Reformwerks in nebenstehenden Fragen sich scheiden solle. Aber auch nur in diesen. Von anderer Seite wird auf die Vorgänge bei der Beschlußfassung über das deutsche Handelsgesetzbuch hingewiesen. Aber damals in den 60er Jahren gab es nur den Bundesrat seligen Andenkens und die Einzelstände. Das Handelsgesetzbuch war von einer Sachverständigen-Commission in den sog. Münchberger Konferenzen ausgearbeitet worden. Selbstverständlich wäre dieses vortreffliche Gesetzbuch niemals zur Durchführung gelangt, wenn hinterher jede einzelne Regierung und jeder Einzelstand auf demselben hätte herumdoctern wollen. Man mußte sich eben erheben, den Entwurf anzunehmen, sowie er einmal war oder auf die einheitliche Regelung des Handelsrechts vorläufig verzichten.

Regierungen und Landtage behandelten den Entwurf wie einen Vertrag, der nur unverändert angenommen oder als Ganzes abgelehnt werden kann. Heute aber giebt es keinen Bundesrat mehr; das deutsche Reich errent sich einer über den Einzelständen stehenden, allein kompetenten Volksvertretung. So gut wie der Reichstag ein deutsches Strafgesetzbuch, eine einheitliche Civil- und Strafprozessordnung und eine deutsche Gerichtsverfassung zu Stande gebracht hat, ohne auf das Recht der Mitwirkung bei Feststellung der Entwürfe zu verzichten, eben so gut wird er auch bei der Beratung des bürgerlichen Gesetzbuchs das Bedürfnis der Einheitlichkeit mit denjenigen sachlicher Prüfung in Einklang bringen können.

Politische Uebersicht.

Rußland. Der russische Torpedofänger „Sokol“, der in London gebaut und kürzlich vom Stapel gelassen wurde, übertrifft an Geschwindigkeit alle bisher erbauten Schiffe seiner Art. Die mittlere Geschwindigkeit betrug auf der dreistündigen Fahrt 29 1/2 Knoten. Sie beträgt einen halben Knoten mehr, als man bisher zu erzielen wußte. Die russischen Behörden sind mit der Leistungsfähigkeit so zufrieden, daß sie jetzt 20 weitere Torpedofänger nach dem Modell des „Sokol“ in Rußland bauen wollen. Der „Sokol“ hat eine Besatzung von 46 Mann.

Frankreich. Präsident Faure beglückwünschte bei seiner Anwesenheit bei den französischen Wandern auf der Gironde die Generale und dankte ihnen für die Fürsorge, die sie für die Truppen getroffen hatten, deren Zustand vorzüglich ist. General Sautter dankte dem Präsidenten für sein lebhaftes Interesse. — Gegen die französischen Sozialisten hat sich der Justizminister Trarieu kürzlich in La Rochelle (Gironde-Departement) mit Schärfe ausgesprochen. Der Sozialismus — so führte er aus — den wir im politischen Leben antreffen, ist nicht nur eine These, die an sich ungefährlich wäre, er ist eine Parteimasse, die reine Idee des theoretischen Collectivismus tritt zurück hinter den wüthenden Angriffen, welchen unser moderner Staat und die Republik selbst von Seiten der Führer der Schule beständig ausgesetzt sind. Es handelt sich nicht nur um eine bittere Kritik des gesellschaftlichen Lebens, an das wir gebunden sind, und welches wir weiterführen wollen. Wir können nicht daran zweifeln, wenn wir die Verwünschungen, die Schmähungen und Verleumdungen hören, die uns verfolgen, daß dieser ganze Apparat der Heftigkeit von einer Theorie ausgeht, von der man fruchtbarere Resultate erwartet, nämlich dem systematischen Geist des Hasses. Der Haß, daß ist also das Bild des Gegners, der uns bekämpft! Er inspirirt die rohe Revolution, mit der man uns bedroht! Wir haben ihn schon zur Zeit gekannt, da die Schredensherrschaft blühte. Man zeigt uns den Wiederbeginn der traurigsten Epochen unserer Vergangenheit, wie ein lächelndes Morgenvoth! Die Fortdauer der Freiheit war von jeher das unvermeidliche Ende der Ausschreitungen und der Unordnungen, und die Gefahr einer Partei, welche den Haß zum Grundlag hat, besteht darin, daß sie die Reaction in ihrem Schooße trägt. Der Widerstand gegen den Sozialismus ist daher in Wahrheit ein Kampf für die Freiheit, und wenn wir so oft die Reaction besiegt haben, als sie uns mit offenem Biss bekämpfte, so thaten wir das nicht, um sie zu gestatten, sich unter der Maske neu zu bilden, womit einige Leute sie heute zu bedecken suchen.

Italien. Auf Sizilien ist die Lage der Bevölkerung andauernd gedrückt und die Unzufriedenheit im Steigen begriffen. An verschiedenen Orten hat die Bevölkerung wieder stürmisch die Bertheilung der Domänen Güter verlangt; in Corleone geschah dies z. B. in Folge der thörichten Handlungsweise der Ortsbehörden, die ein aus-

gedehntes Feudalgut von neuem in Großpacht geben wollten, anstatt es zu parzelliren. An anderen Orten, wie in Laçari bei Gela, fangen die Gemeindefeueren bereits an, von neuem den Widerstand der niederen Bevölkerung zu wecken. Von dem Zustand der öffentlichen Sicherheit gar nicht zu reden, ist die Lage der Insel gegenwärtig wieder so ernst, daß der Kommandant General Mirri in den letzten Augusttagen es für nöthig fand, nach Rom zu reisen und sich mit dem Ministerpräsidenten eingehend darüber zu beraten. Gleichzeitig kündigten die Blätter verschiedene Maßregeln an Gunsten der sizilianischen Landbevölkerung an, die erkennen lassen, daß das Ministerium sich des Ernstes der dortigen Lage bewußt geworden ist. Beschleunigte Abgabe von Grundstücken der Domänen Güter an die ländlichen Arbeiter, Verhinderung einer ungerichteten Erhöhung der Gemeindefeueren u. a. sollen dazu dienen, den Sturm bei Zeiten zu beschwören, der sich, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, zweifellos auf der Insel mit dem Herannahen des Winters wieder vorbereiten. — Das italienische Räuberwesen ist ein Krebsgeschwür, der sich tief eingesehnen hat. Räuberische Ueberfälle häufen sich seit einiger Zeit nicht nur auf dem Lande in erschreckender Weise, und den Schauplatz solcher Verbrechen bilden nicht nur die Inseln Sizilien und Sardinien, wo der Brigantaggio wieder in Blüthe steht, sondern es werden auch auf dem Festlande und namentlich in den Südprowinzen, der Romagna, den römischen Prowinzen und selbst in einem Theile Mittel- und Oberitaliens vor den Thoren der Städte solche Gewaltthaten verübt, die jenseit ungeahnet bleiben, da man der Thäter nur selten habhaft wird. Fast täglich treffen Nachrichten über die Zunahme des Räuberwesens ein. Kürzlich fand bei Tiesi (Sardinien) ein Kampf der Karabinieri mit Räubern statt; von letzteren wurden zwei getödtet. Bei Bobine überfielen 12 Räuber 2 beirittene Karabiniers, verwundeten sie schwer und entwauneten sie. Eine Bande von 25 Räubern überfiel die Drtschaft Ortneri und plünderte das Haus des Stenerneinnehmers. — Um dem Brigantaggio ein Ende zu machen, plant Crispi eine umfassende Reorganisation der Polizei. Im Ministerium des Innern wird an einer Reorganisation und Verbesserung der Polizei gearbeitet, in welcher die politische von der Sicherheitspolizei scharf geschieden und die Competenzen und Aufgaben der beiden Sphären genau umschrieben werden. Dieser Reorganisation wird eine große Anzahl von Sicherheitsorganen, Präseten und Unterpräseten zum Opfer fallen müssen. Es fragt sich aber, ob eine Reform der Polizei allein gegen Uebelstände Abhilfe bringen wird, die in trübseligen sozialen Zuständen ihre tiefere Ursache haben. — Der Herzog von Aosta ist vollständig wieder hergestellt. Er begab sich nach Mailand. — Zu dem Unfall der italienischen Panzerfregatte „Sardegna“ bei der Heimkehr von den Kieler Festlichkeiten meldet die „Gazetta di Venezia“, die Untersuchung habe ergeben, daß der Geschwaderchef Prinz Thomas von Savonen, der Kommandeur der „Sardegna“, sowie der an Bord des Schiffes befindliche Contreadmiral Grandville die Schuld an der Katastrophe gemeinschaftlich tragen. Wie es heißt, beabsichtigt der Marineminister, gegen die betreffenden Persönlichkeiten, ungeachtet deren hoher Stellung, vorzugehen. Uebrigens wird die „Sardegna“ auch nach den an ihr vorgenommenen Reparaturen ihre Leistungsfähigkeit nicht wieder erlangen. — Die Nachricht klingt nicht sehr wahrscheinlich.

Griechenland. Ueber die Lage auf dem Balkan hat sich jüngst der griechische Ministerpräsident Deliyannis in einem Interview sehr besorgt ausgesprochen. Er mißt der bedrohlichen Entwicklung der Dinge in Bulgarien und Macedonien ernste Bedeutung bei; es sei gewitterschwül auf dem Balkan, und die Fortdauer

Seiden-Modewaaren-
Confection.
Morgengröße. Unterröcke.
Fertige Costume.
Tuche u. Buckskins.

Bruno Freytag,

Leinen- u. Baumwollen-
Waaren.
Gardinen. Portièren.
Linoleum.
Teppiche.

Leipzigerstr. 100,
part., I. u. II. Etage.

Halle a/S.,

Leipzigerstr. 100,
part., I. u. II. Etage.

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, dass nunmehr **sämmtliche**

(47 752.)

Neuheiten für Herbst und Winter in:
Kleiderstoffen in Wolle und **Confection** jeder Art
in Seide und in
in reichhaltigster Auswahl und in allen Preislagen eingetroffen sind.

Muster- u. Auswahlendungen stehen franco zu Diensten.
Mäntel- u. Costumes-Anfertigung nach Maass.

Gardinen. Portièren, Teppiche, Bettvorlagen, Stores, Vitragen.
Spitzen. Roileaux und Congressstoffe, Tischdecken, Bettdecken.

Grosse Auswahl in allen Preislagen, von der Conjunctur nicht berührte ausserordentlich billige Preise.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Bettfedern und Daunen.

Neueingang von doppelt gereinigten, vorzüglich ausfallenden Dualitäten in allen Preislagen, das Pfund von 45 Pf. an.

Complete Betten

mit reichlicher Füllung von 12 bis 80 Mk. pro Gebett (1 Decke, 1 Unterbett und 2 Kissen) in großer Auswahl stets vorrätzig.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Der Schuh- u. Stiefelwaaren-Ausverkauf

Weissenfeller Strasse Nr. 21 ist nur noch kurze Zeit und wird hinsichtlich der Waaren und Preise ein jeder zufrieden sein.

Jul. Mehne.

und einenden, sonst Versand nur per Nachnahme.

An die Stahlwaaren- und Waffenfabrik

C. W. Engels in Graefrath bei Solingen.



Unterzeichnet, Abonnet des „Merseburger Correspondent“, ersucht um vorzeitige Zulassung eines Probe-Laschmessers Nr. 416 N. S. wie Zeichnung, mit 2 aus englischem Silberstahl geschmiedeten Ringen und mit vergoldetem Stahl-Korzhieber, sehr feinste Schildkröten-Schnitt, hochfeinste Politur, fertig zum Gebrauch, und versichert sich, das Messer innerhalb 8 Tagen unanfällig zu retourniren oder 1,20 Mark dafür einzulösen.
Ort und Datum (recht deutlich).
Unterschrift (leserlich!).

Jedes Messer ist gekennz. mit meiner beim Patentamt eingetragenen Garantie-Mark.

Erste und einziges **wirkliches** Fabrikgeschäft am Platze, welches außer an Großhändler und Detailhändler auch direkt an Private versendet und zwar alles zu Engros-Preisen.

200 Arbeiter.

Filiale in Eger (Böhmen).

Illustriertes Preisbuch meiner sämtlichen Fabrikate versende umsonst und portofrei. (H. 45524.)

Küchen-, Tisch- und Hängelampen, sowie Kronleuchter

empfehlen

Albin & Paul Simon, Rossmarkt.



Grosse Auswahl!

Billige Preise!

Merseburg. Kinderplatz.

Zum ersten Male in hiesiger Stadt.

Auf der Durchreise von Halle nach Cassel von Sonnabend den 14. bis unabweislich Mittwoch den 18. September

M. Kreibe's weltberühmte Theater-Menagerie.

600 Meter

International.

98 Raubthiere

Reichhaltige Wanderausstellung fremdländischer Raubthiere aller Zonen der Erde, worunter sich die **größten und schönsten Löwen** aller Menagerien und zoologischen Gärten befinden. Auftreten von 2 **Tierbändigern** und 2 **Tierbändigerinnen**. Täglich Vorstellung mit Dressur in hier noch nicht geübter Weise. Production der berühmten **Tierbändigerin Miss Bore** mit **Bären** und **Hyänen** in ihrer unerreichten Art und Weise. Die wilde **afrikanische Jagd** mit den **männlichen Riesen-Bären** aus der **Berberel**, durch den berühmtesten Schweizer **Bärenbändiger** der Gegenwart **Johann Haber**. **Non plus ultra der Dressur!** Auftreten des **Directors Kreibe** mit **zwei bestreiten Esbären**. Ohne Konkurrenz in Deutschland! **Gefährlichste Dressur** der Gegenwart. **Erstes Unternehmen** in **Esbären-Dressur**. **Norma Boselli**, die berühmte **Schlangenbeschwörerin**, mit ihren 6 **kolossalsten Riesenschlangen**. — **Mit großartigem Lichteffekt.**

Täglich 2 Haupt-Vorstellungen. Nachmittags 4 u. abends 8 Uhr.

Die Fütterung **sämmtlicher Raubthiere** (ca. 100 Prachtexemplare) findet nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr statt. Die **Wischpausen** werden durch **Wusst-Bären** von einer eigenen guten **überreichlichen Musikcapelle** ausgefüllt.

Preise der Plätze: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren auf 1. und 2. Platz die Hälfte.

Es ladet ergebenst ein **die Direction.**

— Herde zum Schlachten werden jederzeit angeliefert. —

Hierzu eine Beilage.

Vom Kaisermandat.

Stettin, 12. Sept. Die Südarmerie stand heute früh 7 Uhr verdeckt bereit und zwar die 6. Division mit der Artillerie zwischen Schwarzw., Reuteney und Kretow, die 5. Division nordwestlich vom Dorfe Scheune, die 1. Gardebrigade nordwestlich von Mandelkow. Die Garde-Kavallerie-Division ging, die Korpsen überschreitend, ankündend gegen Neuenkirchen-Schwennitz vor; eine aus Regimentern des 3. Corps gebildete Kavallerie-Brigade rückte gegen Bilschendorf und Wamitz auf. Die Nordarmee trat in der befehligten Stellung von Neuenkirchen, Sparrenfelde und Brum dem feindlichen Angriffe entgegen. Die von Sr. Maj. befehligte Nordarmee drang bei heftig entbranntem Kampfe siegreich vor.

Ihr Sieg wurde durch einen Vorstoß des 9. Corps entschieden, welches die 2. Gardebrigade, den linken Flügel der Südarmerie, zurückdrängte. Klärung erkämpfte auf dem linken Flügel der Südarmerie die 5. Division ein an der Chauffee Möringen-Sparrenfelde gelegenes Gehöft, sie wurde jedoch von den rechtzeitig beim 2. Corps entprechenden Reserve wieder zurückgeworfen und von der 6. Division aufgenommen. Der Angriff der ersten Gardebrigade wurde ebenfalls abgelenkt, so daß die Nordarmee nicht allein ihre Stellung behauptet hat, sondern auch den Kampf, namentlich mit dem rechten Flügel, siegreich führte. Kleinere Unfälle fanden heute während des Kampfes mehrfach statt. In der Frühe ist ein Ballon des 2. Armeekorps während des Aufstiegs gesplatzt. Der in der Gondel befindliche Offizier stürzte aus beträchtlicher Höhe herab und erlitt einen Beinbruch. — Ferner stürzte Prinz Maximilian von Baden vom Pferde. Er kam unter das Pferd zu liegen, trug aber keinen Schaden davon.

Gegen 1 Uhr trafen die Marschalen und Fürstlichkeiten vom Mandatfeld wieder in Stettin ein. Außer den anderen erlauchten Gästen Sr. Majestät des Kaisers nahm auch der Graf von Turin den rechten Anteil an dem Verlauf der drei Mandatstage und zeigte das größte Interesse für die militärischen Bewegungen, indem er abwechselnd auf beiden Seiten den Ereignissen beobachtend folgte. Der Graf von Turin wurde nicht nur allgemein mit der größten Aufmerksamkeit behandelt, sondern insbesondere bei Hofe von den drei Monarchen fortgesetzt ausgezeichnet. Auch das Publikum bewies dem italienischen Prinzen allerorten seine lebhaftesten Sympathien durch laute Zurufe.

Unter den sehr zahlreichen vom Kaiser von Österreich decorierten Persönlichkeiten erhielten der Kommandirende General des 6. Armeekorps General der Kavallerie Graf von Waldsee das Großkreuz des St. Stephans-Ordens, die kommandirenden Generale des Gardekorps bzw. des 2. Armeekorps, Generale der Infanterie von Winterfeld und von Blomberg, das Großkreuz des Leopoldordens und der Deroberbürgermeister von Stettin, Geh. Regierungsrath Helfen, den Orden der eisernen Krone 2. Klasse, letzterem verlieh auch der König von Sachsen das Karlsruhkreuz der zweiten Klasse des Albrechts-Ordens. — Der Kaiser von Österreich spendete für die Stettiner Armen 4000 Mark.

Volkswirtschaftliches.

(Ueber den Tarif auf dem Nordostsee-Kanal hat auch die Kieler Handelskammer an das Reichsamt des Innern eine Eingabe gerichtet, in der ersucht wird, die geplante Erhöhung der Abgaben für den kommenden Winter nicht zur Anwendung gelangen zu lassen und den Tarif übersichtlicher zu ermäßigen. Die hohen Gebühren haben nach Ansicht der Handelskammer die Wirkung, daß der Verkehr zwischen Nordsee und Ostsee, der nicht von Kiel und Hamburg kommt oder dahin geht, dem Kanal weitaus nicht in dem Maße zufällt, wie dies erwünscht ist und vorausgesetzt wurde. Laut Berichten aus England glauben dortige Rhedereien, Vorteile beim Passiren des Kanals nicht berechnen zu können, weshalb deren Schiffe nicht durch den Kanal dirigiert werden sind; eine Anzahl anderer Rhedereien hat sich dazu bewegen lassen, verschwiegen den Auftrag zur Kanalfahrt zu erteilen. Von einigen dieser Rheder liegen jedoch Berichte vor, daß, da ein Nutzen nicht ermittelt wäre, eine fernere Entsendung von deren Schiffen durch den Kanal nicht stattfinden würde, bevor nicht eine Herabsetzung des Tarifs erfolgt sei. Ein angemessener niedriger Tarif kommt nicht allein den Rhedereien zu gute, sondern direkt und indirekt auch in ausgedehntem Maße der allgemeinen Schiffsahrt. Von mehreren Seiten wird die Ansicht vertreten, daß ein Tarif von 30 Pfennig für die Reg.-Tonne eine für den Verkehr angemessene Ab-

gabe sei, um dem Kanal einen großen Theil des gewaltigen Verkehrs zwischen Nordsee und Ostsee auszuführen. Die Handelskammer pflichtet dieser Meinung bei und ersucht im Interesse einer Steigerung des Kanalverkehrs während einer nicht zu kurzen Periode die Gebühre nach einem niedrigen-Tarif zu erheben; erst dann wird sich zutreffend absetzen lassen können, welche Abgabensätze mit Zustimmung des Reichstags für eine längere Reihe von Jahren Gültigkeit erlangen sollten.

(Ueber die Erschließung von China hat der Sekretär der englischen Gesandtschaft in Peking einen Handelsbericht erstattet, welchen die „Nationalist.“ auszuswerfen mittheilt. Danach würde der einzige Vorteil, der aus der Eröffnung der neuen Häfen Suchan und Hangchow durch den Frieden von Schimonoseki erwachsen könnte, vielleicht sein der durch Dampfbacken oder Dampfschiffe mit geringem Zeiteaufwand zwischen diesen Häfen und Shanghai her zustellende Verkehr auf dem Land- Wasserstraßen. Ob dies aber möglich sein werde, hängt sehr wohl mit dem Ausfall der Verhandlungen über den japanisch-chinesischen Handelsvertrag ab. Nach den bestehenden Bestimmungen bezahlen auf fremden Schiffen zwischen geöffneten Häfen transportirte chinesische Waaren einen 150 Prozent des Tarifes gleichkommenden Klüftenoll; wenn dieselbe aufrecht erhalten bleibe, so könne der ganze locale Verkehr zwischen den beiden Häfen und Shanghai selbstverständlich billiger durch Schunken vermittelt werden. Wenn China jemals auf eigenen Füßen stehen und aufhören soll, ein hilfloses Opfer jedes Angriffs zu sein, so heißt es in dem Bericht, so muß es eine neue Flotte haben, eine ehrliche Finanzverwaltung und eine nach europäischem Muster reorganisirte Armee. Noch mehr als dies oder jenes, um dies zu erlangen, muß es Eisenbahnen bauen, Bergwerke öffnen, Straßen herstellen und im Allgemeinen seine rühmlichen Hülfsmittel entwickeln. Was die theilweise oder umfangreiche Eröffnung Chinas anbetrifft und die Entwicklung von Handel und Industrie in demselben, so kann es den britischen Kapitalisten, Unternehmern und Kaufleuten und allen denen, welche ein Interesse an dem Verkehr in Ostasien haben, nicht erschließen, genug in Erinnerung gebracht werden, daß die fremde Konkurrenz eine sehr starke sein wird. Sie müssen daher vorwärtig alle die Maßregeln ergreifen, die geeignet sind, zu verhindern, daß ihren Unternehmungen zuvorgekommen oder dieselben durch ihre vielen Rivalen bei Seite geschoben werden. Zu diesem Zwecke möchte ich hier empfehlen, daß die bestehenden Kaufleute in möglichst hohem Maße Bezug darauf zu setzen, daß sie eine fähige und werksame Vertretung in China erhalten durch Agenten, die im Stande sind, ihre Interessen zu fördern und ihren Concurrenzen die Stange zu halten.

(Die Ausfuhr von Rübenzucker aus dem deutschen Reich hat auch im August d. J. die Ausfuhr vom August 1894 erheblich überstiegen. Sie betrug an Rohzucker 233 602 (gegen 194 251), an raffiniertem Zucker 363 944 (gegen 189 868) D.M. Der deutsche Zuckereport bedarf also einer höheren Ausfuhrprämie, um die Concurrenz mit dem auswärtigen Zucker bestehen zu können.

(Die Ernteaussichten in Nordamerika sind nach dem Bericht des landwirthschaftlichen Bureaus in Washington durchaus nicht günstig. Die Ursache sind Dürre und überreiche Regengüsse. Die eintreffenden Berichte sind durchgängig schlecht, so daß der allgemeine Durchschnittsstand 70% ist. Der Durchschnittsstand für Weizen wird mit 75% für Mais mit 96% für Hafer mit 86, für Roggen mit 83% für Gerste mit 87% angegeben.

Provinz und Umgegend.

(Sächsischer Provinzial-Verein des Evangelischen Bundes, 6. Hauptversammlung in Bitterfeld am 10. und 11. Sept. Der eigentliche Hauptfesttag wurde mit Choralmusik eingeleitet. Die Vorstandersammlung begann gegen 9 Uhr, an ihr nahmen nur die Mitglieder des Vorstandes und die Vertreter der Zweigvereine Theil. Mit gemeinsamem Gesang und Schriftverlesung des Herrn Pastor Raymund-Sanderdorf wurde die Sitzung eröffnet. Die nach dem Turnus auszuführenden Vorstandersammlungen wurden wiedergewählt, die Rechnungslegung verlas. Es folgte ein Vortrag des Herrn Oberprediger Wächter-Halle über „den Stand der katholischen Kirche in der Provinz Sachsen“. Danach zählte die Provinz im Jahre 1890 zusammen 183 233 Katholiken. Die Gemeinden verfügen über gewaltige Mittel, die ihnen hauptsächlich vom Bonifaciusverein, der sehr tüchtig ist, zuzuführen. Der letztere verfügte über eine Einnahme von 2 1/2 Mill. Mark, die er bis auf 726 000 M. zur Verteilung

an bedürftige Gemeinden brachte. Seit seinem Bestehen hat dieser Verein rund 20 Millionen Mark verausgabt. In den letzten vier Jahren sind an 84 Gemeinden unserer Provinz 133 000—196 000 Mark überwiehen worden, darunter an Halle allein 23 900 M. Die evangelische Kirche hat angesichts solcher Zahlen alle Ursache, auf dem Posten und bestrebt zu sein, das protestantische Bewußtsein zu heben und zu beleben. — Der beifällig aufgenommene Vortrag soll gedruckt und den Mitgliedern des Evangelischen Bundes wie auch des Gustav Adolf-Vereins zugestellt werden. — In der folgenden unter Vorsitz des Herrn Oberprediger Wächter-Halle abgehaltenen Hauptversammlung, die sehr gut besucht war, überredeten die Herren Superintendent-Drehschäpfer, Dreyhaupt, Womers der kirchlichen und Bürgermeißner Dippel wärmens der politischen Gemeinde Bitterfeld herzliche Grüße. Entschuldigt hatten sich mittels Schreibens die Herren Generalsuperintendent Bierregge und Landeshauptmann Graf von Bismingerode. Dem zu gleicher Zeit in Hannover tagenden Gustav Adolf-Verein wurde ein telegraphischer Gruß seitens der Versammlung übersendet. Es folgte der Vortrag des Herrn Pastor Althoff-Attenstedt über das Thema: „Die evangelische Kirche und die Jugend“. Derselbe fand allseitigen Beifall. — An die Versammlung schloß sich ein Festmahl, wozu ein Festkonzert an, welche Veranstaltung recht solenn und unterhaltend verlief. Die nächste Jahresversammlung wird jedenfalls in Magdeburg abgehalten werden.

(Halle a. S., 12. Sept. Im nahen Ammendorf nahen die Gensdarmen Bod und Stein eine Figgur erbaute fest, die gestohlenen Gut bei sich führte. Beschlagnahm wurden mehrere Pakete Sackweizen, die in Weisfelden gestohlen sind. Mehrere Figguren wurden verhaftet. — Hier wurde eine fremde Taschen dieb in Gefangenenommen, die auf den hiesigen Diebstahl eine Kontrolle mit Erfolg gegeben. Einer Frau konnte das gestohlene Portemonnaie mit ansehnlichem Inhalt zurückgegeben werden.

(Erfurt, 10. Sept. Das massenhafte Auftreten von Kohlwespenfliegen zu Anfang des Sommers hat jetzt eine Kaupenplage im Gefolge, welche aller Beschreibung spottet. Ein Gang durch die Gemüseländer in unmittelbarer Nähe der Stadt zeigt, welche kolossalen Schaden die Milliarden von Kohlwespenfliegen den Gärtnern zufügen. So z. B. befinden sich die Gemüseländer südlich der Louisenstraße in einem überaus traurigen Zustande: Die Kraut- und Kohlpflanzen sind bis auf die harten „Stämme“ abgefressen. An eine Ernte ist dort absolut nicht zu denken. Auch über die Klumenthohlfelder fallen die gefräßigen Raupen her und vernichten Plätze um Plätze. Jetzt an ein Betteln der Raupen zu denken ist ein Ding der Unmöglichkeit. Man hätte, wie in Iberschhofen es geschehen ist, die Kinder zum Fangen der Kohlwespen-Schmetterlinge, unter Aufsicherung einer Prämie, erhalten sollen. Der Kampf gegen diese Schmetterlinge erscheint ebenso geboten, wie das Zufeldziehen gegen die Hamfliege.

(Erfurt, 13. Sept. Die Wahl eines ersten Bürgermeisters der Stadt Erfurt hat gestern Nachmittag in der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung stattgefunden; dieselbe ist, wie von vornherein ziemlich bestimmt zu erwarten stand, auf den zweiten Bürgermeister Herrn Dr. jur. Hermann Schmidt im Falle a. S. gefallen, der gleich im ersten Wahlgange 32 von 45 abgegebenen Stimmen erhielt. 8 Stimmen fielen auf den ersten Bürgermeister Denckhoff-Küster, 3 Stimmen auf den Oberbürgermeister von Gaben, Bollmann, 1 Stimme auf den Erfurter Bürgermeister Jange, ein Stimm auf unbeschriebenen.

(Zena, 9. Sept. Gestern abend gegen 11 Uhr kam der erst seit wenigen Tagen hier in Arbeit befindliche 40—50 Jahre alte Cigarrenarbeiter Georg Wettläufer aus Göttingen nach dem Restaurant „Reichshalle“ am Steinweg und verlangte für 6 Pf. Bier, da er über mehr Geld nicht mehr verfügte. Es wurde ihm kein Bier verabreicht, vielmehr spedirte ihn ein im Lokal anwesender Schornsteinfeger auf wenig sanfte Art durch die Hausthür auf die Straße, wodurch W. stürzte und so unglücklich auf den Hinterkopf fiel, daß er bestimmungslos liegen blieb. Man transportirte ihn nach dem Krankenhaus, wofür er heute morgen infolge des an ihm verübten Genatates gefordert ist. Der Schornsteinfegergehilfe soll bereits verhaftet worden sein.

(In Gränhain (Sachsen) riß sich ein vor dem dortigen Schießhause angebenwerder Dnje plötzlich los, stürzte sich auf ein zweijähriges Kind des Arbeiters Köpfer und richtete es so fürchterlich zu, daß an seinem Aufstehen gezweifelt wird.

Merseburger Correspondent.

ersch. täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M. 200.

Sonnabend den 14. September.

1895.

Die geschäftliche Behandlung des bürgerlichen Gesetzbuchs im Reichstage.

Der in diesem Jahre in Bremen tagende deutsche Juristentag hat gleich in seiner ersten Sitzung einen Strich durch das Verlangen gewisser Gesetzgebungsautoritäten gemacht, daß die gesetzgebenden Faktoren, vor allem der Reichstag, den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs, der ihm voraussichtlich im Anfang nächsten Jahres angehen wird, unbeschränkt im Ganzen annehmen. Selbst die Mehrheit des Juristentags hat die Grundzüge des Entwurfs über eingetragene Vereine für verbesserungsbedürftig erklärt und einen bezüglichen Vorschlag des Prof. Cnecerus angenommen, während die Minorität bei ihrem prinzipiellen Widerspruch beharrte. Nach den Vorschlägen des Entwurfs können alle Vereine zu gemeinnützigen, wohlthätigen, geistlichen, künstlerischen oder anderen, nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichteten Zwecken durch Eintragung in ein Register Rechtspersönlichkeit erlangen. Die Verwaltungsbehörden können aber gegen die Eintragung Einspruch erheben, wenn der Verein nach dem öffentlichen Verstande unzulässig ist oder verboten werden kann oder wenn er einen politischen, sozialpolitischen oder religiösen Zweck verfolgt. Der Einspruch kann im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens angefochten werden. Als kürzlich in der Tagespresse Widerspruch gegen den Ausschuss der Generäle und der politischen Vereine erhoben wurde, beizien sich pseudo-liberale Blätter gegen die Beanstandung des Entwurfs seitens politischer Doctrinäre Verwahrung einzulegen. Im Schooße des Juristentags hat Niemand einen heftigeren Widerspruch gegen die Vorschläge erhoben, als der Geh. Justizrat Prof. Dr. Gierde (Berlin), der die Bestimmungen, betreffend die Bildung eingetragener Vereine als ein Ausnahmengesetz gegen die arbeitenden Klassen bezeichnet, da durch die Bestimmung: „wirtschaftliche Vereine sind von der Eintragung ausgeschlossen“, in erster Reihe die Arbeiter-Zachvereine getroffen würden. Ferner wies er darauf hin, daß der Ausschluß wirtschaftlicher Zwecke die Folge habe, daß Wohlthätigkeit, Sport, Alpenvereine u. s. w. aufgelöst werden müßten, falls sie, vermöge des etwa angefallenen Vermögens ihren Mitgliedern wirtschaftliche Vorteile gewähren. Der Ausschluß politischer und namentlich sozialpolitischer Vereine sühne der Willkür Thor und Thät. Durch das Gesetz würden alle Hilfskassenvereine schutzlos. Von anderer Seite (Justizrat Kasse) wurde entgegnet, daß auch Schulz-Vereine die wirtschaftlichen Vereine von der Eintragung habe ausschließen wollen, daß für diese genügend andere Bildungsformen gegeben seien. Während Prof. Gierde und sieben andere Mitglieder auf ihrem Einspruch beharrten, nahm die Mehrheit einen Vermittlungsantrag Cnecerus an, der die Gewährung eines wirksamen Schutzes der Vereine gegen ungerechtfertigten Einspruch oder Auflösung verlangte. Um so weniger kann man dem Reichstage zumuthen, den Entwurf seinerseits en bloc gutzuheißen. Auch wir sind der Ansicht, daß der Reichstag behufs Beschleunigung dieses großartigen Reformwerks in nebenstehenden Fragen sich beschließen solle. Aber auch nur in diesen. Von anderer Seite wird auf die Vorgänge bei der Beschlußfassung über das deutsche Handelsgesetzbuch hingewiesen. Aber damals in den 60er Jahren gab es nur den Bundesstag seitigen Angehendens und die Einzelanträge. Das Handelsgesetzbuch war von einer Sachverständigen-Commission in den sog. Nürnberg Konferenzen ausgearbeitet worden. Selbstverständlich wäre dieses vortreffliche Gesetzbuch niemals zur Durchführung gelangt, wenn hinterher jede einzelne Regierung und jeder Einzelantrag an demselben hätte herumdoctern wollen. Man mußte sich eben entschließen, den Entwurf anzunehmen, sowie er einmal war oder auf die einheitliche Regelung des Handelsrechts vorläufig verzichten.

Regierungen und Landtage behandelten den Entwurf wie einen Vertrag, der nur unverändert angenommen oder als Ganzes abgelehnt werden konnte. Heute aber giebt es keinen Bundesstag mehr; das deutsche Reich erstreckt sich einer über den Reichstag ein deutsches gesetzgebendes Organ, allein kompetenten Volksvertretung. So gut wie der Reichstag ein deutsches Strafgesetzbuch, eine einheitliche Civil- und Strafprozessordnung und eine deutsche Verfassung zu Stande gebracht hat, ohne auf das Recht der Mitwirkung bei Feststellung der Entwürfe zu verzichten, eben so gut wird er auch bei der Beratung des bürgerlichen Gesetzbuchs das Bedürfnis der Einheitlichkeit mit denjenigen sachlicher Prüfung in Einklang bringen können.

Politische Uebersicht.

Rußland. Der russische Torpedofänger „Sokol“, der in London gebaut und kürzlich vom Stapel gelassen wurde, übertrifft an Geschwindigkeit alle bisher erbauten Schiffe seiner Art. Die mittlere Geschwindigkeit betrug auf der dreistündigen Fahrt 29 $\frac{1}{2}$ Knoten. Sie beträgt einen halben Knoten mehr, als man bisher zu erzielen wußte. Die russischen Behörden sind mit der Leistungsfähigkeit so zufrieden, daß sie jetzt 20 weitere Torpedofänger nach dem Modell des „Sokol“ in Rußland bauen wollen. Der „Sokol“ hat eine Besatzung von 46 Mann.

Frankreich. Präsident Faure beglückwünschte bei seiner Anwesenheit bei den französischen Nordvieren ander-Dignen die Generale und dankte ihnen für die Fürsorge, die sie für die Truppen getroffen hatten, deren Zustand vorzüglich ist. General Sauffier dankte dem Präsidenten für sein lebhaftes Interesse.

— Gegen die französischen Sozialisten hat sich der Justizminister Trarieu kürzlich in La Meule (Gironde-Departement) mit Schärfe ausgesprochen. Der Sozialismus — so führte er aus — den wir im politischen Leben antreffen, ist nicht nur eine Theile, die an sich ungefährlich wäre, er ist eine Parteiwaffe, die reine Idee des theoretischen Collectivismus tritt zurück hinter den wüthenden Angriffen, welchen unser moderner Staat und die Republik selbst von Seiten der Führer der Schule behändig ausgesetzt sind. Es handelt sich nicht nur um eine bittere Kritik des gesellschaftlichen Lebens, an das wir gebunden sind, und welches wir weislich führen wollen. Wir können nicht davon zweifeln, wenn wir die Bewusstseinsformen, die Schmärgungen und Verleumdungen hören, die uns verfolgen, daß dieser ganze Apparat der Heftigkeit von einer Theorie ausgeht, von der man tragbare Resultate erwartet, nämlich dem systematischen Geist des Hasses. Der Haß, das ist also das Bild des Gegners, der uns bekämpft! Er inspirirt die rothe Revolution, mit der man uns bedroht! Wir haben ihn schon zur Zeit gekannt, da die Schreckensherrschaft blühte. Man zeigt uns den Wiederbeginn der traurigsten Epochen unserer Vergangenheit, wie ein lächelndes Morgenroth! Die Befreiung der Freiheit war von jeher das unermüdliche Ende der Ausschreitungen und der Unordnungen, und die Gefahr einer Partei, welche den Haß zum Grundpaß hat, besteht darin, daß sie die Reaction in ihrem Schooße trägt. Der Widerstand gegen den Sozialismus ist daher in Wahrheit ein Kampf für die Freiheit, und wenn wir so oft die Reaction besiegt haben, als sie uns mit offenem Bifir bekämpfte, so thun wir das nicht, um ihr zu gefallen, sich unter der Maske neu zu bilden, womit einige Leute sie heute zu bedecken suchen.

Italien. Auf Sizilien ist die Lage der Bevölkerung anbauend gedrückt und die Unzufriedenheit im Steigen begriffen. An verschiedenen Orten hat die Bevölkerung wieder stürmisch die Verteilung der Domänenlitter verlangt; in Corleone geschah dies z. B. in Folge der thörichten Handlungsweise der Ortsbehörden, die ein aus-

gebehtes Feudalgut von neuem in Großpacht geben wollten, anstatt es zu parzellieren. An anderen Orten, wie in Casarci bei Casala fangen die Gemeindefeueren bereits an, von neuem den Widerstand der niederen Bevölkerung zu wecken. Von dem Zustand der öffentlichen Sicherheit gar nicht zu reden, ist die Lage der Insel gegenwärtig wieder so ernst, daß der Kommandant General Mirri in den letzten Augusttagen es für nötig fand, nach Rom zu reisen und sich mit dem Ministerpräsidenten eingehend darüber zu beraten. Gleichzeitig fündigen die Blätter verschiedene Maßregeln zu Gunsten der sizilianischen Landbevölkerung an, die erkennen lassen, daß das Ministerium sich des Ernstes der vorliegenden Lage bewußt geworden ist. Beschleunigte Abgabe von Grundstücken der Domänenlitter an die ländlichen Arbeiter, Verhinderung einer ungerichteten Erhöhung der Gemeindefeueren u. a. sollen dazu dienen, den Sturm bei Zeiten zu beschwören, der sich, wie der „Köln. Zig.“ geschrieben wird, zweifellos auf der Insel mit dem Herannahen des Winters wieder vorbereitet. — Das italienische Aüberanwesen ist ein Krebsgeschaden, der sich tief eingefressen hat. Räuberische Ueberfälle häufen sich seit einiger Zeit nicht nur auf dem Lande in erschreckender Weise, und den Schaulapf solcher Verbrechen bilden nicht nur die Inseln Sizilien und Sardinien, wo der Brigantaggio wieder in Blüthe steht, sondern es werden auch auf dem Festlande und namentlich in den Südpromonten, der Romagna, den römischen Provinzen und selbst in einem Theile Mittel- und Oberitaliens vor den Thoren der Städte solche Gewaltthatigkeiten verübt, die zumeist ungeahndet bleiben, da man der Thäter nur selten habhaft wird. Fast täglich treffen Nachrichten über die Zunahme des Räuberanwesens ein. Kürzlich fand bei Tiesi (Sardinien) ein Kampf der Karabinieri



zwei be-
wer und
Räubern
orte daß
Brigant-
spi eine
Polizei.
Reorga-
gearbeitet,
sittpolizei
Aufgaben
werden.
nach von
erpräfekt
aber, ob
bestehende
sozialen
— Der
eber her-
— Zu
Banger-
sehr von
ajetta di
daß der
oben, der
an Bord
randville
sachhaftlich
tragen. Wie es heißt, beabsichtigt der Marine-
minister, gegen die betreffenden Persönlichkeiten,
ungedacht deren hoher Stellung, vorzugehen.
Uebrigens wird die „Sardagna“ auch nach den an
ihre vorgenommenen Reparaturen ihre Leistungsfähigkeit nicht wieder erlangen. — Die Nachricht
klingt nicht sehr wahrscheinlich.

Griechenland. Ueber die Lage auf dem Balkan hat sich jüngst der griechische Ministerpräsident Delhannis in einem Interview sehr besorgt ausgesprochen. Er mißt der bedrohlichen Entwidlung der Dinge in Bulgarien und Macedonien ernste Bedeutung bei; es sei gewitterstürmisch auf dem Balkan, und die Fortdauer